

Hans-Josef Vogel  
Regierungspräsident

**Demokratischer Mut. Erinnerung an den ermordeten Kasseler  
Regierungspräsidenten Dr. Walter Lübcke  
– Ansprache am 05.08.2022 zur Benennung des Großen Sitzungssaals der  
Bezirksregierung Arnsberg nach Walter Lübcke –**

Sehr geehrte Frau Braun-Lübcke,  
sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Klaus Kaiser,  
sehr geehrter Herr Regierungspräsident a. D. Gerd Bollermann,  
sehr geehrter Herr Regierungsvizepräsident Volker Milk,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Mitarbeiter\*innen,

ich begrüße Sie hier im Großen Sitzungssaal der Bezirksregierung Arnsberg. Der Saal wird heute den Namen des Kasseler Regierungspräsidenten Dr. Walter Lübcke erhalten, der vor drei Jahren am 02. Juni 2019 von einem rechtsextremen Attentäter ermordet wurde.

**I.**

Liebe Frau Braun-Lübcke, auch im Namen der Bezirksregierung Arnsberg und aller Anwesenden danke ich Ihnen ganz besonders, dass Sie heute von Wolfhagen zu uns nach Arnsberg gekommen sind.

**1.**

So erinnern wir mit Ihnen gemeinsam

- an Ihren Mann Walter,

- an sein Denken und Handeln für unsere freiheitliche, rechtsstaatlich verfasste und europäisch eingebundene Demokratie,
- an seinen unermüdlichen Einsatz für die grundlegende Würde und Rechte eines jeden Menschen, die gerade in der Aufnahme der Menschen in unserem Land zum Ausdruck kommen, die vor Krieg, Gewalt und Unfreiheit fliehen mussten und müssen,
- und an sein besonderes Engagement für die Aufnahme und Integration gerade der 2015/2016 aus Syrien geflohenen Menschen, die auch von den Bomben, den Raketen und dem Giftgas Russlands aus ihrer Heimat vertrieben wurden.  
Übrigens: Sehr viele von ihnen sind heute deutsche Staatsbürger\*innen oder haben einen entsprechenden Antrag gestellt und arbeiten erfolgreich in unterschiedlichsten Berufen. Wir haben das geschafft.

Walter Lübcke handelte damals bei der Aufnahme und Integration der Geflohenen und Vertriebenen im Auftrag des Grundgesetzes, der Europäischen Menschenrechtskonvention und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Er handelte im Auftrag seines christlich geprägten Gewissens und seines ganzen Denkens, Handelns und Fühlens. Auch wenn er nicht immer die notwendige volle Unterstützung erhielt.

## **2.**

Und wir erinnern heute und mit der Namensgebung für diesen Saal gemeinsam daran,

- dass Walter Lübcke aufgrund seines demokratischen Engagements rechten Hass, rechte Hatz und Morddrohung aushalten und
- dass er schließlich für sein Engagement sterben musste.

Wir Christen nennen eine solchen Menschen einen Märtyrer. Ein Märtyrer ist ein Lebenszeuge für die von Gott gegebene Freiheit und Würde jedes Menschen.

Walter Lübcke ist zudem ein Lebenszeuge für das, was für Freiheit, Demokratie und Recht immer wieder neu geleistet und getan werden muss. *„Freedom is not free.“*

Er ist ein Lebenszeuge für demokratischen Mut.

Wie formulierte der große Sozialdemokrat Carlo Schmid im September 1948 zu Beginn der Beratungen des Parlamentarischen Rates über die Verfassung der kommenden Bundesrepublik Deutschland:

*„Demokratie ist nur dort mehr als ein Produkt einer bloßen Zweckmäßigkeitentscheidung, wo man den Mut hat, an sie als etwas für die Würde des Menschen Notwendiges zu glauben. Wenn man aber diesen Mut hat, dann muss man auch den Mut zur Intoleranz denen gegenüber aufbringen, die die Demokratie gebrauchen wollen, um sie umzubringen.“*

Walter Lübcke ist von Anfang an populistischer Täuschung und ihrer unproduktiven Wiederholung rechtsextremen Lügen, Denken, Aufmärschen und Gewalt entgegengetreten. Er hat sie nicht toleriert. Im Gegenteil.

## II.

### 1.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
historische Ereignisse wiederholen sich nicht. Aber zwischen ihnen kann eine Analogie bestehen, eine Übereinstimmung bei angezeigter Verschiedenheit.

Mark Twain soll deshalb gesagt haben: *„Geschichte wiederholt sich nicht, sie reimt sich nur“*. *„Sich einen Reim auf etwas machen“*, sagen wir, und wir meinen damit *„eine Erklärung für etwas finden, etwas (ansatzweise) verstehen“*.

So erinnert der Mord an Walter Lübcke an die politischen Fememorde der rechtsextremen Organisation Consul (O.C.) in der Frühzeit der Weimarer Republik. Ihnen fielen zwei Reichsminister zum Opfer: der Zentrumspolitiker Matthias Erzberger und der liberale Politiker der Deutschen Demokratischen Partei (DDP)

Walther Rathenau. Die DDP war eine linksliberale Partei in der Weimarer Republik. Neben der Deutschen Volkspartei repräsentierte sie zwischen 1918 und 1933 den politischen Liberalismus in Deutschland.

Den Morden vorausgegangen war eine grenzenlose Hasskampagne und Hetze nationalistischer und völkischer Parteien und ihrer Medien, die damals noch keine digitalen Medien waren. „*Vaterlandsverräter*“ und mehr tönte es.

Wir kennen das heute aus Hass und Hetze gegen Geflüchtete und eben gegen Walter Lübcke, der sich für die vor Krieg, Gewalt und Unfreiheit Geflohenen einsetzte und sich damit für die liberale Demokratie engagierte. Für unsere Demokratie, die die Würde jedes Menschen als unumstößlichen Wert allen staatlichen Handelns schützt und schützen muss.

So will und gebietet es das Grundgesetz, für das wir im öffentlichen Dienst in ganz besonderer Weise stehen und einstehen.

Und diesem Gebot folgte Walter Lübcke auch mit seiner Kritik an Pegida, auf deren Märschen übrigens von Anfang an russische Fahnen getragen wurden und die – wie die rechtsextreme Szene insgesamt – aus Russland unterstützt wurde.

Wir haben uns leider zu spät „*einen Reim darauf gemacht*“, die Zusammenhänge mehr oder weniger erst in diesem Jahr verstanden.

## **2.**

Am Tag nach der Ermordung Walter Rathenau's vor jetzt 100 Jahren hielt Reichskanzler Josef Wirth (Zentrum) im Reichstag seine berühmte Rede, in der er – nach rechts gewandt – ausrief: „*Da steht der Feind, der sein Gift in die Wunden seines Volkes träufelt. Da steht der Feind – und darüber besteht kein Zweifel: dieser Feind steht rechts!*“

Die politischen Morde damals waren „*Signalhandlungen*“, und die Ermordung Walter Lübcke's wurde in der rechtsextremen Szene ebenso als „*Signalhandlung*“

verstanden, in Tweets und auf Facebook gefordert und später offen oder klammheimlich begrüßt.

Ziel von alldem damals: das demokratische System der jungen Weimarer Republik zu destabilisieren.

Ziel von alldem heute, unser Land zu destabilisieren und Zwietracht zu säen auch zwischen den europäischen Ländern.

### 3.

Erlauben Sie mir eine kurze Anmerkung: Mit dem völkischen genozidalen Krieg Russlands gegen die Ukraine und der inzwischen analysierten und erkannten hybriden Kriegsführung Russlands gegen die liberale Demokratie haben wir nicht nur verstanden, wie rechtsextreme Bewegungen die Demokratie vergiften, sondern auch wer ihnen das Gift gab und gibt, sowie er damals durch seine Bomben-, Raketen- und Giftgasangriffe in Syrien bewusst Flüchtlingsbewegungen auslöste.

Der brillante amerikanische Historiker und Yale-Professor Timothy Snyder beschäftigt sich in seinem neuen lesenswerten Buch „Der Weg in die Unfreiheit. Russland. Europa. Amerika.“ auch ausführlich mit der Frage, warum die liberalen Demokratien so krisenanfällig sind. Demnach gab es in den vergangenen Jahrzehnten im Wesentlichen nur zwei politische Philosophien

- die wie Snyder es nennt – „*Politik der Unausweichlichkeit*“, das heißt die in westlichen Demokratien verbreitete Annahme, die Zukunft sei lediglich eine ausgebaute Version der Gegenwart. Globalisierung, Demokratie und Kapitalismus führten zum gesellschaftlichen Idealzustand.

- und die „*Politik der Ewigkeit*“, das heißt die Ausrichtung aller Politik auf eine vermeintlich glorreiche Vergangenheit, die es zu verlängern gelte. Dies ist das Konzept von sog. Populisten und Autokraten. Was nicht in solch pseudohistorische Narrative passt, wird ignoriert – oder einfach als „*Vogelschiss*“ in der Geschichte abgetan.

Snyder erkennt in beiden Modellen dasselbe Problem: Wer sich auf eine perfekte Zukunft bzw. wer sich auf eine makellose Vergangenheit beruft, muss sich um nichts mehr kümmern und keinerlei Verantwortung übernehmen.

Walter Lübcke hat dies erkannt. Er hat Verantwortung übernommen. Er hat mit seiner Arbeit Orientierung gegeben, indem er Populismus und Manipulation, Hass, Lügen und Hetze widersprach, sie als solche entlarvte und selbst nach Wahrheit suchte und für sie eintrat.

### III.

Liebe Frau Braun-Lübcke, sehr geehrte Damen und Herren,

#### 1.

darüber hinaus erinnern wir heute an unseren Kollegen Walter Lübcke, an unseren Nachbar-Regierungspräsidenten. Wir erinnern an die Zusammenarbeit unserer beiden Bezirksregierungen in gemeinsamen Angelegenheiten über die administrativen Grenzen der beiden Regierungsbezirke hinweg.

Ich erinnere beispielhaft

- an die Tourismusförderung, ein gemeinsames Anliegen,
- an wichtige gemeinsame Verkehrsprojekte wie die Stärkung der Oberen Ruhrtalbahn, die gelang und heute fortgesetzt werden muss, und das Straßenprojekt B 508n sowie
- an die Regionalplanung an sich und insbesondere zur Nutzung der Windkraft und den damit verbundenen Austausch von Plandaten und Erfahrungen. Walter Lübcke hat früh und zurecht den Ausbau Erneuerbarer Energien und insbesondere der Windkraft gefordert und unterstützt.

Dafür und für die unkomplizierte Zusammenarbeit in so vielen anderen regionalen Dingen danke ich ihm im Namen der Bezirksregierung Arnsberg und im Namen vieler Akteure gerade der südwestfälischen Region.

## **2.**

Meine Frau und ich erinnern uns gern an die Begegnungen mit Walter Lübcke im Rahmen der Bundes-RPK (Regierungspräsident\*innen Konferenz), die er im Mai 2018 in Kassel ausrichtete.

Wir erlebten einen bodenständigen und weltoffenen, einen engagierten und humorvollen, einen geschichtsbewussten und deshalb an Neuem interessierten Menschen, einen im besten Sinne des Wortes fröhlichen Menschen.

Wir lernten einen Menschen kennen, der bei den Menschen war, der in seiner Region zu Hause war und der die Aufforderung des alttestamentarischen Jeremias „*Suchet der Stadt Bestes*“ auch regional verstanden und ernst genommen und das Beste, für Städte und Region immer wieder gesucht hat.

## **3.**

In der Bundes-RPK ein Jahr später, die vom 12. bis 14. Mai 2019 in Halle (Saale) stattfand, saßen wir nebeneinander, sprachen – wenn es der Konferenzverlauf zuließ – über dieses und jenes, über öffentliche und private Dinge. Wir sprachen auch über gemeinsame Themen unserer Regierungsbezirke. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien – auch der Windkraft – gehörte dazu. Wir waren uns einig, mehr gegen die Klimakrise zu tun.

Und wir vereinbarten für den Herbst 2019 ein Zusammentreffen in der „*Grenzregion*“ unserer beiden Regierungsbezirke, um neue Schwerpunkte der Zusammenarbeit zu besprechen und zu bearbeiten.

20 Tage später wurde Walter Lübcke ermordet. Ich kann es bis heute nicht fassen. Einer der Besten von uns ist nicht mehr da.

#### IV.

Walter Lübcke wurde am 22. August 1953 in Bad Wildungen geboren.

Nach einer Ausbildung zum Bankkaufmann und ersten beruflichen Erfahrungen studierte Walter Lübcke Wirtschaftswissenschaften an der Gesamthochschule Kassel und promovierte mit einer Arbeit über *„Die frühen wirtschaftlichen Planungsversuche in der Sowjetunion: 1924-1928; Sozialismus zwischen Utopie und Pragmatismus“*.

Von 1986 bis 1999 arbeitete Walter Lübcke als Leiter des Instituts für berufliche und politische Bildung in Rosbach. In den 1990er Jahren war er zudem der erste Leiter der Jugendbildungsstätte Haus Mühlberg im thüringischen Ohrdruf (Landkreis Gotha).

Dort gab es nach der Wende eine starke Neonaziszene. Der Thüringer Heimatschutz, aus dem später die Terrorgruppe Nationalsozialistischer Untergrund (NSU) entstand, veranstaltete dort regelmäßig Aufmärsche. *„Nichtrechte“* Jugendliche wurden in und um Ohrdruf gewaltsam angegriffen.

Lübcke sanierte Haus Mühlbeck, veranstaltete regelmäßig mit jungen Leuten aus ganz Thüringen Sommercamps in Ohrdruf, lud Politiker zu Workshops und Diskussionen über die Demokratie ein und organisierte gegen zunehmende rechtsextreme Gewalt im Haus Mühlberg Konzerte unter dem Motto *„Rock gegen Gewalt“*. Ein Sicherheitsdienst musste die Veranstaltungen im Haus Mühlberg vor möglichen rechten Angriffen schützen.

Walter Lübcke gehörte der CDU an. Er engagierte sich für die örtliche Demokratie in der Kommunalen Selbstverwaltung. Von 1989 bis 2009 war er Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Wolfhagen und von 1997 bis 2006 als stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher aktiv.

Von 1999 bis 2009 gehörte Walter Lübcke als Abgeordneter dem Hessischen Landtag an.



Von 2009 bis zu seiner Ermordung 2019 arbeitete Walter Lübcke als Regierungspräsident Kassel für die Region NordOstHessen (NOH), die als Region zwischen Lahn und Werra, Reinhardswald und Röhn als „grüne Spitze des Hessenlandes“ gilt.

**V.**

Der Walter Lübcke Saal unserer Bezirksregierung erinnert an diese herausragende Persönlichkeit, an diesen überzeugten Demokraten, an diesen Anwalt der Freiheit, der Menschenwürde und der Menschenrechte sowie an das Opfer seines Lebens für diese Werte, für die er mit demokratischem Mut eintrat.

Der Walter Lübcke Saal ist damit auch ein ständiger Weckruf an uns alle. Er spricht klar und deutlich zu uns:

*Freiheit ist nicht nur ein universelles Recht. Freiheit ist eine permanente Aufgabe, ein dauerhafter Prozess. Freiheit ist niemals kostenlos. „Freedom is not free.“*

Wer nichts gegen Hass und Hetze sagt, verstärkt Hass und Hetze.

Wer sich neutral verhält, steht auf der Seite der Täter.

Wer nicht interveniert für die Opfer, interveniert für die Täter. Das gilt übrigens aktuell auch für Russlands brutalen Angriffskrieg gegen die Ukraine.

Und ich wiederhole:

*„Da steht der Feind, der sein Gift in die Wunden seines Volkes träufelt. Da steht der Feind – und darüber besteht kein Zweifel: dieser Feind steht rechts!“*

Ehre dem Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke. Er ist für uns Vorbild und Beispiel.

Und herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.